



DAMALS...

...VOR 140 JAHREN

Pustertaler Bote, April 1862

In der Nachbargemeinde Gais ist ein neues Grab Christi, gemalt von dem hiesigen jungen Künstler Jos. Ettel aufgestellt.

...VOR 110 JAHREN

Brixner Chronik, 1. März 1892

Gais, 23. Februar. Nachträglich sei es noch gestattet, unserem verstorbenen Pfarrer einen Nachruf zu widmen. „Einer der ältesten Priester der Diocese, Johannes Blikburg, Pfarrer in Gais, hat am 12. Februar, 9 Uhr Abends, seine Seele in die Hand ihres Schöpfers zurückgegeben. Am vorausgehenden Sonntage bereits wurde der Herr Pfarrer von einem starken und strengen Husten befallen. Am Montage aber schien eine bedeutende Erleichterung eingetreten zu sein; sie war jedoch nicht von langer Dauer. Schon an den darauffolgenden Tagen, Dienstag und besonders Mittwoch, war der Zustand des Herrn Pfarrers bedenklich geworden; darum wurde auch nicht lange gezögert, ihm selbst jenen größten Trost in der Krankheit, den Trost unserer hl. Religion zu geben, den er in seiner 62jährigen priesterlichen Wirksamkeit so vielen der ihm Anvertrauten gespendet hat. Während seiner Krankheit war er voll Zufriedenheit und Ergebung. Johannes Blikburg hat als Seelsorger 21 Jahre lang zu Overtilliach segensreich und eifrig gewirkt, ist dann am 15. Februar 1859 als Pfarrer in Gais eingezogen und wurde nach 33jähriger rastloser Thätigkeit dortselbst am 15. Februar 1892 zu Grabe getragen. Johannes Blikburg war ein Mann der pünktlichsten Ordnung, rastloser Thätigkeit und großen Eifers in der Seelsorge, was man schon daraus entnehmen kann, daß er auch in diesem seinem hohen Alter von 87 $\frac{3}{4}$ Jahren stets abwechselnd mit dem Herrn Cooperator das Wort Gottes verkündet hat. Gott schenke ihm die ewige Ruhe!“ (Orate, fratres!)



Lasset uns eingedenk sein im Gebete des Hochwürdigen Herrn

Johannes Blikburg,

welcher, geboren zu Innsbruck am 23. April 1804, am 2. August 1829 mit der priesterlichen Würde bekleidet, in mehreren Orten als Cooperator und als Seelsorger in Overtilliach 21 Jahre wirkte, bis er als Pfarrer von Gais am selben Tage, 15. Februar 1859, seinen Einzug hielt, an welchem er nach 33 Jahren segensreicher Wirksamkeit als Leiche aus dem Widum getragen wurde. Er war ein Mann der pünktlichsten Ordnung, von eiserner Willenskraft und Ausdauer. Gott gebe dem treuen Knechte die Krone der ewigen Glorie!

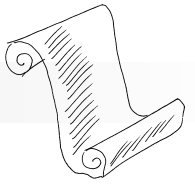
R. I. P.

Lasset uns beten:

„O Gott, der Du unter den apostolischen Priestern Deinen Diener Johannes, mit der priesterlichen Würde bekleidet, erglänzen ließest, verleihe ihm, wir bitten Dich, daß er ewig in ihre Gesellschaft aufgenommen werde; durch Christum unseren Herrn. Amen.“

„Gedenket Eurer Vorsteher, welche Euch das Wort Gottes verkündet haben; sehet auf den Ausgang ihres Wandels und folget ihrem Glauben.“ (Hebr. 13, 7.)

Kath. Pressvereins-Buchdruckerei, Brixen.



Brixner Chronik, 22. April 1892

Kirchliche Nachrichten.

[Verleihungen.] Dem hochw. Herrn Anton Canins, Beichtvater der Ursulinen in Bruneck, die Pfarre Gais.



Zum frommen
Andenken
an den hochwürdigen
Herrn

**Anton
Canins,**

f. b. geistl. Rat
und Pfarrer d. R.,
geboren zu Abtei
am 21. Jänner

1838, Priester 23. Juli 1865, Kooperator in Abtei, Buchenstein und Ampezzo, Kurat in Welschellen, Beichtvater der Frauen Ursulinen in Bruneck und durch 25 Jahre Pfarrer in Gais, wo er sich durch die Restauration der Kirche ein bleibendes Andenken setzte, seit 1917 im Ruhestand zu Uttenheim, jederzeit bereit, in der Seelsorge auszuweichen, gestorben nach schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten am 15. April 1924.

R. I. P.

Süßes Herz Jesu, sei meine Liebe!
(300 Tage Ablass einmal täglich.)

Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!
(300 Tage Ablass jedesmal.)



Brixner Chronik, 15. Juli 1892

Tessellberg, den 11. Juli. Vorgestern, der längst 1/2 7 Uhr Abends, hagelte es circa sieben Minuten lang sehr stark. Die Hagelförner waren so groß wie kleinere Kirschen. Auf den Feldern sieht es daher sehr übel aus, und die Leute schauen traurig dem Herbst entgegen. Möge Gott der Herr die Gemeinde vor ferneren Unglücken bewahren, und möchten wenigstens die Armeren derselben mitleidige Herzen finden!

...VOR 100 JAHREN

Brixner Chronik, 1. Mai 1902

Schlaganfall. Am 24. April brach der ehemalige Gartnerbauer von Uttenheim, Peter Dähner, als er den Viehmarkt zu Sand im Tauferertal besuchen wollte, plötzlich, vom Schlage gerührt, zusammen und war sofort eine Leiche.

Brixner Chronik, 7. August 1902

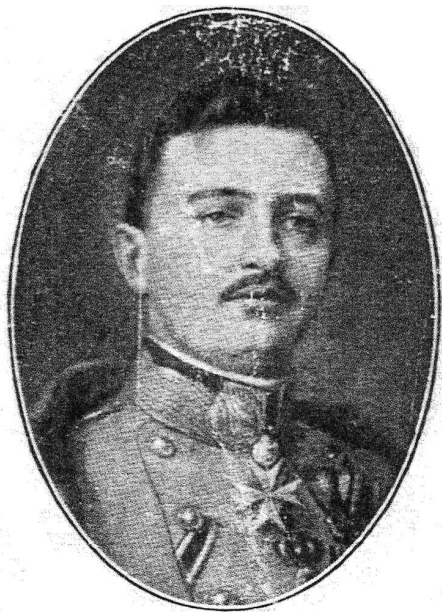
Gais, 5. August. (Konzert. — Feuerwehr.) Am 27. Juli, einem schönen Sommertag, gab die Kienser Musikkapelle im einstigen Burgwinger auf Bad Neuhaus Konzert, das von Ausflüglern der Umgebung, namentlich von Bruneck und Taufers, gut besucht war. Wohl zum erstenmal drangen da die mächtigen Klänge einer Musikkapelle zum 700 Jahre alten Turm hinauf, der noch hoch und stark aus den Ruinen der einstigen Burg Neuhaus emporragt. — Am Sonntag, 3. August, fand hier beim Wiesemann eine Versammlung statt zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Gais. An derselben nahmen auch teil der Obmann der Bezirksfeuerwehren, Herr Goldarbeiter Anton Mariner von Bruneck, in Begleitung zweier Mitglieder der Brunecker Feuerwehr sowie Herr Böschinspektor Lehrer Reichegger von Dietenheim. Nachdem der Bezirksfeuerwehr-Obmann Zweck und Nutzen einer Feuerwehr dargelegt hatte, verlas und erklärte Herr Lehrer Reichegger die Statuten. Hierauf wurde der Feuerwehrausschuß gewählt und zwar: als Feuerwehrhauptmann Franz Mairhofer, Mairbauer; als sein Stellvertreter Franz Schwärzer, Schmied; als Schriftführer Kooperator Franz Sießl; als Kassier Vinzenz Ebner, Besitzer des Bades Neuhaus; als Zeugwart Lehrer Franz Niederwanger. Es meldeten 35 Männer ihren Beitritt.

Brixner Chronik, 7. August 1902

Gais, 20. August. Anlässlich der Manöver war das 4. Feldbataillon des k. u. k. 1. Tiroler Jägerregiments mit 340 Mann, darunter zwanzig Offiziere und 8 Pferde, vier Tage hier einquartiert. Zweimal durchzog auch die Regimentsmusik mit klingendem Spiel das Dorf. Au Kaisers Geburtsfest war in Uttenheim Feldmesse, zu der sich das sämtliche im Tal einquartierte Militär einfand. Heute früh morgens marschierte das Militär nach Oberpustertal weiter. — Seit dem 16. d. M. weilt der hochwürdigste Bischof Dr. Vubies von Kaschau auf seinem Schloß Rehlburg.



...VOR 80 JAHREN



Zur frommen Erinnerung
an
Kaiser Karl von Österreich
aus dem Hause Habsburg

gestorben im 35. Lebensjahre am 1. April 1922
zu Funchal auf Madeira in der Verbannung.

Seine letzten Worte waren:

„Mein Gott, Dein Wille geschehe! In Deine
Hände empfehle ich mein Leben, das meiner Frau
und meiner Kinder. Ich biete Dir mein Leben als
Opfer für mein Volk an.“

Österreicher,
gedenket Eures Kaisers!

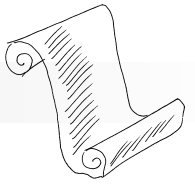
...VOR 50 JAHREN

Volksbote, 3. Jänner 1952

Uttenheim. (Unglücksfall u. a.) Am steilstgelegenen Berghof unserer Gemeinde, oberhalb des „Aberhanger-Hofes“, ereignete sich ein Unglück, das leider einen tödlichen Ausgang nahm. Der 77jährige Gottfried Marcher, Pächter in „Aberhang“, gebürtig von St. Jakob in Ahrn, stürzte beim Streusammeln über einen felsigen Abhang und verletzte sich dabei die Wirbelsäule. Nachdem er die hl. Sterbesakramente empfangen hatte, wurde der Verunglückte am nächsten Tag nach Bruneck ins Spital gebracht, wo er nach drei Tagen starb. Die Leiche wurde hierher überführt und am Feste der Unschuldigen Kinder (28. Dezember) im Ortsfriedhof begraben. Er ruhe in Frieden! — Nun sind die Studentlein auch in die Weihnachtsferien gekommen und Uttenheim kann stolz sein, jetzt auch vier Studenten aufweisen zu können, nachdem schon Jahrzehnte kein Student mehr zum Studium angetreten ist. Ein Student macht den sechsten Kurs im fb. Vinzentinum, zwei studieren in Salern und einer im Herz-Jesu-Missionshaus in Milland bei Brixen. Wir wünschen allen vom Herzen, daß sie auch zu ihrem Ziele gelangen mögen und die Lücken in den Seelsorgsposten unserer Diözese einmal ausfüllen möchten.

Volksbote, 24. Jänner 1952

Uttenheim. (Unsere Dorfkälteste gestorben.) Am 14. Jänner starb Gisela Maurer, geb. Auer, im 85. Lebensjahre, genannt das „Plankenstein-Mütterle“. Bis vor einigen Tagen vor ihrem Tode war das Mütterle noch so frisch und lebendig, ging alle Tage zur hl. Messe und schritt dabei so tapfer aus, daß man ihr das hohe Alter nicht ansehen mochte. Eine Lungenentzündung warf sie aufs Krankenlager und schon nach wenigen Tagen erlag sie daran. Das Begräbnis zeigte von der großen Beliebtheit der Plankenstein-Mutter. Die Musikkapelle, die Feuerwehr und ein langer Trauerzug gaben ihr das Geleite zur letzten Ruhestätte. Um die Tote trauern drei Söhne und zwei Töchter. Ihr Gatte ging ihr schon vor drei Jahren im Tode voraus. Dieser hatte sich durch viel Fleiß und besondere Geschicklichkeit im Viehhandel, der ihn sogar öfters bis nach Wien brachte, im Jahre 1906 das Plankenstein'sche Anwesen gekauft, das eine ehrwürdige Geschichte hat. Hier war schon im Jahre 1531, laut Chronik, Herr Anton von



Wolkenstein Besitzer, bis im Jahre 1567 die von Plankenstein den Adelsansitz käuflich erwarben und bis zum Jahre 1900 ihn inne hatten. Die drei „Planken“ an der Kirchenmauer zeugen noch von der Grabstätte dieses adeligen Geschlechtes. Nun ruht das alte Planksteiner-Mütterlein dort aus und wartet der seligen Auferstehung. R.I.P.

Angestellter beim Konsortium in Bruneck, die Braut vom Peterhäusl hier. Verkündet wurde weiters Alfred Zösmair, Besitzer vom Jäneranwesen und Maurermeister, mit Marianna Innerkofler weltliche Kranken-

schwester an der städtischen Klinik in Innsbruck. Als drittes Paar wurde Anton Volgger, Unteroggersohn hier, mit Maria Unteroggersbacher vom Egger in Lanebach-Gais, ausverkündet. Wir wünschen allen drei Hochzeitspaaren viel Glück!

Devisenkurse

vom 5. Februar 1952

1 amerikanischer Dollar	688	Lire
1 englisches Pfund	1590	„
1 Schweizer Frank	157 50	„
1 österr. Schilling	21	„
1 DM	139	„

Volksbote, 7. Februar 1952

Uttenheim. (Ausflug des Kirchenchores — Hochzeiten.) Am Sonntag, 27. Jänner machte unser Kirchenchor, einen Ausflug nach St. Sigmund, wo er im Verein mit dem Kirchenchor von St. Sigmund in bunter Abwechslung weltliche Lieder zum besten gab. Zuerst marschierte der Jungchor unter der Leitung des Herrn Lehrers Hans Corradini auf, der die ganze Sängerschar mit einem «Grüß-Gott» begrüßte, worauf die jungen Sänger noch mehrere, fein vorgebragene Lieder sangen, die alle beste Anerkennung vom Publikum fanden. Dann folgten wieder Lieder in schöner Abwechslung von den beiden Sängengruppen der St. Sigmunder und Uttenheimer wie «In vino veritas», der Tatzelwurm, das Perlaggerlied und andere, teils begleitet von der Gitarre, und schöne Heimat- und Volkslieder. Hochw. Pfarrer von St. Sigmund, Possidius Holzer, begrüßte in seiner Ansprache dieses «Sängertreffen» als seinen lang-ersehnten Herzenswunsch und forderte die beiden Kirchenchöre auf, zur Ehre Gottes und zur festlichen Gestaltung des Gottesdienstes weiter recht tapfer mitzuwirken und sich immer mehr zu erlüchtigen. Die Wirtsleute beim «Rappenbichler» haben zu dieser Feier den schönen Saal zur Verfügung gestellt und die Sänger recht gut bewirtet, ja sogar eine Torte extra noch spendiert. Mit dem Versprechen, sich auch einmal in Uttenheim zu einem solchen Sängertreffen zusammenzufinden und einem «Pfüt Gott» schloß der gemütliche Sängereabend in St. Sigmund. — Drei Hochzeitspaare wurden in diesen Tagen verkündet, wovon Alois Mair und Antonia Schett bereits am 26. Jänner in der hiesigen Pfarrkirche getraut wurden. Der Bräutigam ist

Volksbote, 21. Februar 1952

Uttenheim. (Die Schloßkapelle.) Freundlich schaut von einer Anhöhe von 1230 m die noch verhältnismäßig gut erhaltene Schloßkapelle, die dem hl. Märtyrer und Priester Valentin geweiht ist, ins Tal herab. Auf einem schroffen und steilen Felsenvorsprung steht sie droben und kündet uns von alten, vergangenen Zeiten der Ritter und Edlen, welche dort oben ihre Burgen sich gebaut und den Eingang ins Tauferertal bewacht haben. Heute ist die alte Ritterburg, welche in den Urkunden „Veste Uttenheim“ genannt wird, zerfallen und aus den Mauerresten der Ruine hat sich im Jahre 1879 der damalige Besitzer ein Wohnhaus gebaut, das auch heute noch dem „Gschlößler“ und seiner Familie als Unterkunft dient. Alle Jahre am 14. Februar hört man vom Glockenturm der Schloßkapelle das noch vorhandene Glöcklein zum Feste des hl. Valentin einladen, an dem früher der Lokalkaplan von Uttenheim Predigt und Amt gehalten und wohl viele Gläubige aus dem Dorf und Umgebung das Fest mitgefeiert und den hl. Valentin als Patron gegen Gicht und Fallsucht angerufen haben. Wie dann unter Kaiser Joseph II. neben vielen anderen Kirchen und Kapellen in unserem Lande auch dieses Kirchlein für den öffentlichen Gottesdienst geschlossen wurde, ließ auch der Zustrom von frommen Pilgern nach und heute sieht man nur ganz selten noch jemand hinaufpilgern zur „Gschlößkapelle“, dafür aber wird alle Jahre am Patroziniumsfeste dort ein Rosenkranz gehalten wobei sich auch heuer wieder eine Anzahl von Kirchensängern einfanden, welche ein schönes Marienlied zum Abschluß der Andacht



gesungen haben. Trotz des ansehnlichen Neuschnees und den schlechten Wegverhältnissen haben sich viele Andächtige im Kirchlein eingefunden, so daß es ganz voll wurde. — An diesem Tage jährte es sich zum erstenmale, daß in Lanabach, genau am 14. Februar, der Kofersohn unter die Lawine kam. Nicht umsonst ruft man auch den hl. Valentin als Helfer und Beschützer in allen uns drohenden Uebeln des Leibes und so auch gegen Lawinengefahr an. Mögen die frommen Pilger zum hl. Valentin auf dem „Gschlößlberg“ auch in Zukunft nicht ganz ausbleiben. — Die letzten Tage haben uns eine beträchtliche Menge Neuschnee und winterliche Kälte gebracht, so stieg das Thermometer heute auf 18 Grad unter Null.

Volksbote, 17. April 1952

Uttenheim. (Todesfall u. a.) Unter großer Beteiligung wurde am 9. April die gewesene Gastwirtin von Anewanter, Maria Mair, geb. Auer, zu Grabe getragen. Sie stammt vom Mosmairhof in Ahornach und galt als tüchtige Gastwirtin, bis ihr Mann die Wirtschaft aufgab und ein kleineres Anwesen sich aufbaute. Die alte Anewanter-Mutter hatte schon früh ihren Mann verloren, und jetzt trauern um sie zwei Söhne und vier Töchter, von denen eine mit Herrn Staffler aus Bozen verheiratet ist. Sie stand im 69. Lebensjahre. Sie ruhe in Frieden! — Die Dorfbrücke, welche schon vor einem Jahr von der Firma Piombo begonnen wurde, sieht jetzt ihrer Vollendung entgegen. Es ist eine massive Betonbrücke mit schwerem Geländer, das sich sehr schwerfällig und plump ausnimmt und wohl wenig in das Ortsbild hereinpäßt, zudem ist sie bloß drei Meter breit, dafür wird sie aber unverwundlich jedem feindlichen Ansturm der Elemente Trotz bieten. Nachdem das Ortsbild durch die neue Brücke an Schönheit nichts gewonnen hat, wäre es wohl sehr zu wünschen, daß der Verschönerungsverein das Ortsbild dadurch günstig beeinflusse, daß man endlich trachte, die Düngerhäufen an öffentlichen Wegen und Plätzen entweder zu entfernen oder wenigstens für die Jauche eine Grube zu machen, damit nicht bloß Felder und Wiesen, sondern auch alle Wege im Dorfe «gedüngt» werden. Mit gutem Willen und geringen Auslagen würde sich auch dies leicht machen lassen.

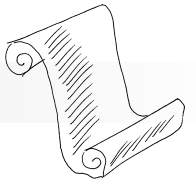
Volksbote, 24. April 1952

Uttenheim. (Unsere Erstkommunikanten.) Heuer war es wieder nach vielen Jahren der Weiße Sonntag, an dem die Kleinen ihre Feier zur ersten hl. Kommunion hatten. Nicht weniger als 20 Erstkommunikanten wurden feierlich und unter den Klängen der Ortsmusikkapelle zur Kirche und unter dem Gesang des «Magnifikats» an ihre Plätze in der Kirche geleitet.

Die Feier der Erstkommunion ist immer für eine Seelsorge ein ergreifendes Bild, wenn da die Kleinen zum ersten Male zum Tische des Herrn gehen und hierauf alle übrigen Kinder und eine große Anzahl der Erwachsenen. Nach dem Gottesdienste erhielten alle Erstkommunikanten im Pfarrwidum ein Frühstück und nachmittag war die Feier der Erneuerung des Taufgelübdes mit Rosenkranz. Es war auch vorgesehen, einen kleinen Kreuzgang zum «Mareistöckl» zu machen, doch das Wetter erlaubte es nicht. Dafür aber ist die Bauernbevölkerung, und besonders die Bergbauern, sehr erfreut, daß endlich der lang ersehnte Regen gekommen ist. — Innerhalb eines Monats sind von hier nicht weniger als fünf Personen ins Spital nach Bruneck übergeführt worden, teils wegen Unglücksfällen, teils wegen anderer Krankheiten. Wie froh muß man sein, daß heute sofort ein Auto zur Stelle und das Spital so nahe ist. Alle diese Personen sind bereits wieder in ihre Familien zurückgekehrt, wenn sie auch teilweise noch der häuslichen Pflege bedürfen.

Volksbote, 12. Juni 1952

Gals. Lieber Böttldoktor! Wenn du in den letzten Tagen die Ergebnisse der Gemeinderahlen mit ganz gewiß großer Aufmerksamkeit verfolgt hast, dann muß dir unser Dorf, so unbekannt es sonst, auch aus Zeitungsberichten sein mag, doch recht wohlthuend in die Augen gefallen sein. Deine eindringliche Mahnung zum Zusammenhalt ist bei uns wirklich nicht auf steinigem Grund gefallen. Trotz zweiter Liste konnte die Edelweißliste alle 15 Gemeindeglieder für sich gewinnen. Das freut uns schon alle ganz damisch. Man sagt uns sonst zwar nach, daß wir ein streitbares Völkchen wären. Wenn es aber ums Wohl der Gemeinde und der Heimat geht, dann finden wir uns schon doch zusammen. Am Pfingstdienstag, dem dritten Gebetstag, versammelten sich die neuen Gemeinderäte zur Wahl des Bürgermeisters und des engeren Gemeindeausschusses. Einem alten Tirolerbrauche treu, nahmen sie zunächst geschlos-



an einem eigens in dieser Meinung geteilten Gottesdienst in der Pfarrkirche teil. Hernach begaben sie sich zum Kriegerdenkmal, um den Gefallenen beider Weltkriege ihren Dank für ihre Opfer abzustatten. In einem festlich geschmückten Saal des neu erbauten Gemeinde- und Schulhauses fand dann die erste öffentliche Sitzung des neuen Gemeinderates statt. Als Bürgermeister wurde mit überwältigender Stimmenmehrheit unser geschätzter Altbürgermeister Herr Florian Kronbichler gewählt, der ob seiner Tüchtigkeit weit über unseren Gemeindekreis hinaus bekannt ist. Möge ihm dieser Beweis unseres Vertrauens ein Zeichen des Dankes für seine bisherige Tätigkeit und ein Ansporn zu weiterer segensreicher Tätigkeit sein. In den engeren Gemeindeausschuß wurden die Herren Friedrich Plankensteiner, Mareiler in Uttenheim, Anton Niederwanger, Mesner in Gais, ferner Jakob Mairl, Anewanter in Uttenheim, und Josef Lahner, Unterplantaler in Tesselberg, gewählt. Ihnen und allen anderen Gemeinderäten unsere aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche! Ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof Windschar vereinigte dann Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeindeangestellte zu einem Stündchen gemütlichen Beisammenseins. Ich könnte diesen Bericht nicht besser schließen als mit den Worten unseres großen Dichter Schiller: «Holder Friede, süße Eintracht, weile, weile über dieser Stadt!»

Uttenheim. (Unglücksfall u. a.) Am Pfingstsonntag ereignete sich hier ein sehr bedauerliches Unglück. Der Gartnerbauer Andreas Oberleiter, gewesener Fraktionsvorsteher und Vater von zehn Kindern, schlüpfte auf der glatten oberen Tonne aus und fiel von der sogenannten «Bürli» herab auf den Stadel und blieb dort eine zeitlang bewußtlos liegen. Schon glaubte man, daß es zu Ende sei, da plötzlich machte er die Augen auf und fragte ganz leise, ob er irgendwo herabgefallen sei. Sofort wurde er gestützt durch zwei Männer in ein Zimmer gebracht und Herr Dr. Walcher telephonisch angerufen, der auch sofort zur Stelle war. Äußere Verletzungen waren keine zu sehen, da der Gartnerbauer bei seinem Fall mit dem Rücken auf den Boden fiel, zur Vorsicht wurde er aber doch noch am gleichen Tage in das Spital nach Bruneck übergeführt und man einige Rippenbrüche konstatierte und auch andere innere Verletzungen vermutete.

Volksbote, 10. Juli 1952

Uttenheim. (Ertrunken.) Zur Mittagszeit des 2. Juli fuhr der 20jährige Franz Kugler von Mitteranwandten in Uttenheim mit seinem Motorrad nach Gais, um dort zu baden. Zum Neubau und Asphaltierung der neuen Straße, welche von Gais am rechten Ufer der Ahr nach St. Georgen führt, benötigte man ziemlich viel Material, welches aus der sogenannten «Lahngisser» genommen wurde. Hiribuben haben nun heuer die Ausgrabungsstelle benützt, um einen künstlichen See zu schaffen und haben das Lahnbachl eingekehrt und damit ein natürliches Bad geschaffen, das einen halben Hektar in Quadrat mißt und teilweise eine Tiefe von drei Metern hat. Die warmen Sommertage der letzten Woche haben viel junges Volk dort angelockt, darunter auch den Anwandter Franz. Offenbar wollte auch er dort baden und vielleicht auch schwimmen versuchen, kam dann an eine tiefere Stelle und da des Schwimmens unkundig, sank er dabei unter. Man sah zwar das Motorrad schon zur Mittagszeit dort, aber niemand hatte irgend einen Verdacht, als aber das Rad noch am Abend dort stand, sah man besser nach und konnte tatsächlich in der Tiefe des Wassers einen weißen Fleck entdecken, der offenbar der Ertrunkene selbst war. Sofort wurde die Sicherheitsbehörde benachrichtigt, welche gleich zur Stelle war und anordnete, daß man den Ertrunkenen aus dem Wasser herauschaffe. Am Vormittag des nächsten Tages kam die Kommission an die Unglücksstelle und gab dann die Leiche frei. Am 3. Juli wurde der Verunglückte in seine Heimat übergeführt und am Samstag, den 5. Juli, um halb 8 Uhr, wurde er im hiesigen Friedhof begraben. Um den Verunglückten trauern die Eltern und noch elf Geschwister, welchen von der ganzen Gemeinde das aufrichtigste Beileid entgegengebracht wird.

Uttenheim. (Wildbachverbauung und anderes.) Schon ungefähr vor zwanzig Jahren wurde der sogenannte «Kahlbach» wegen seiner Gefährlichkeit, bei Hochgewittern die schönen Felder in der Ebene zu übermuren, in der Nähe vom Kahlhause verbaut, doch erwies sich diese Verbauung als ungenügend, da in den letzten Jahren die Mure weitere Flächen kostbaren Ackerlandes verwüstete. So wurden vor ungefähr drei Wochen diese Arbeiten wieder aufgenommen und zwar etwas weiter droben, wo die ersten Ansätze der Bruchstellen sich zeigen. Für diese Arbeiten hat die Region vier Millionen Lire bewilligt. — Nachdem alle Kartoffelfelder durchsucht worden sind, fand sich bloß an einer Stelle der Kartoffelkäfer und dessen Eier. — Der Lanerbauer, Friedrich Reichegger, hat sich neben seiner Säge ein schlichtes Haus im Stile eines Bauernhauses erbaut, da der eigentliche Lanerhof fast eine halbe Stunde von der Säge entfernt ist.



Volksbote, 2. Oktober 1952

Uttenheim. (Silberne Hochzeit.) Im engen Kreise der Familie und der nahen Verwandten feierte das Ehepaar Jakob und seine Frau Maria Nocker geb. Prenn am 27. September das 25jährige Hochzeitsjubiläum. Die ganze Familie fand sich in der Frühe zur Jubelmesse ein und empfing dabei die hl. Kommunion, worauf ein kleines Frühstück und Festessen im Hause des Jubelpaares stattfand. In der Ansprache wurden besonders die Verdienste des Herrn Jubilars hervorgehoben, der durch 12 Jahre hier in Uttenheim als Hilfslehrer tätig war und jetzt als solcher nach Mühlwald versetzt wurde, weiters war Herr Lehrer Nocker durch über 22 Jahre Kapellmeister der hiesigen Musikkapelle, die sich unter seiner Leitung stets bemühte die kirchlichen und weltlichen Feste mit ihrem Klang verschönern. Seit vier Jahren bekleidet Herr Lehrer Nocker weiters auch das Amt eines Kirchenmeisters, das er mit besonderer Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit ausübt. In der Abwesenheit des Vaters, wird nun sein ältester Sohn das Mesneramt übernehmen. Wir wünschen dem Jubelpaare noch recht viele gesegnete und gesunde Jahre und danken besonders dem Jubilar für alle seine Bemühungen zum Wohle der Gemeinschaft.

Volksbote, 13. November 1952

Tesselberg. (Dorfchronik.) Bald möchte es scheinen, daß die hübsche Gründung des Herzogs Tassilo ein weltabgeschiedenes vergessenes Dörfchen sei, das nur in der nächsten Nachbarschaft bekannt ist. Mit dem ist aber nichts, wenn auch das liebe Bötl so selten etwas davon zu berichten weiß. Es kann zwar von keiner Talortschaft aus gesehen werden, weil es von dichtbewaldeten Hügeln mit frischen, grünen Abhängen umsäumt ist und es kann auch nicht von einer klingenden Vergangenheit sprechen, wovon heute noch in der Welt das Echo widerhallt, wohl aber kann es auf eine tausendjährige Vergangenheit zurückschauen, denn schon im Jahre 993 wird die Ortschaft urkundlich als Tesselinperch genannt. Wenn man die Wiesen und Äcker, besonders die in der Nähe des Talbaches, betrachtet, die von verheerenden Naturkatastrophen Zeugnis ablegen, so wird man inne, daß da von jeher ein fleißiges, arbeitsames Völkchen gehaust hat, das sich des Gedankens bewußt war, daß nur der Fleiß und unermüdete Betätigung der Herzsclilag aller Dinge und der Erfolg aller Arbeit ist. Der Geber alles Guten hat auch heuer wieder die Arbeit reichlich gesegnet, so daß wir mit der Ernte recht zufrieden sein können. Daß da leiblich und moralisch ein gesunder Menschenschlag herrscht, bezeugt die Tatsache, daß schon fast 3 Jahre kein Todesfall mehr war, dafür aber jährlich — trotz der geringen Einwohnerzahl — 7 bis 10 Geburten. Auch heuer waren schon bisher 6 Neuankömmlinge

und wie die Storchentante prophezeit, sollen noch einige kommen, um die Zahl zu vermehren. Dem Winnewartbauer, dem ehemaligen Wächter gegen die Wennen und Weidaufseher, hatte die Frau zu seiner Freude vor wenigen Tagen schon das zweitemal frische, gesunde Zwillinge geschenkt. — Im Mittelpunkt des Dörfleins steht das schmucke Kirchlein zum hl. Chrysanth und Daria, den römischen Märtyrern, die in der Verfolgung des Kaisers Diokletian ihr Blut für Christus vergossen haben. Ihre Grabstätte wurde vor den Toren Roms in Verehrung gehalten und ihre Namen kommen schon in den ältesten Heiligenverzeichnissen vor. Dieses Gotteshaus kann auch auf ein ehrwürdiges Alter zurückschauen. Schon vor dem Jahre 1441 scheint da ein Kirchlein gestanden zu haben, denn der Weihebrief der jetzigen Kirche vom Jahre 1441 spricht „von einer neu erbauten Kapelle“. Durch die unermüdeten Bemühungen unseres lieben Herrn Pfarrers Alois Stoll und durch seine besondere Sorgfalt für ein würdiges Gotteshaus wurde sie heuer im Herbst vom Maler Peskoller würdig und schön ausgemalt. Eine neue Turmuhr hat der Herr Pfarrer schon vor 3 Jahren aufgestellt. Die ganze Bevölkerung sagt ihm für all seine Umsicht und Arbeit für das Gotteshaus ein herzliches Vergelt's Gott.

Volksbote, 27. November 1952

Uttenheim. (Jubelstimmung.) Nachdem der hiesige Kirchenchor schon in der Frühe die kirchliche Feier, durch die Auführung der Karl-Borromäus-Messe von Ignaz Mitterer, verschönert hat, spielte beim Hauptgottesdienst die Musikkapelle die Schubert Messe. Gegen Abend fand im Gasthaus zum Mondschein, des Herrn Walter Ländinger, eine kleine Feier, mit einer Sänger-marende statt, welche die hiesige Gemeindeverwaltung als kleines Entgelt für die Mühe der Sängerschar das ganze Jahr hindurch, den Sängern spendierte. Zugleich wurde auch unser jetziger Chordirigent gefeiert, der vor kurzem mit seiner Frau das Fest des 25jährigen Hochzeitsjubiläums gefeiert hat und schon lange im hiesigen Kirchenchor als eifriges Mitglied mitwirkte. Unser Chordirigent, Johann Niederbacher, wurde am 3. November 1927 in der Wallfahrtskirche zu Zinggen bei Brixen mit Notburga Gasser getraut. Die besten Glücks- und Segenswünsche zur „silbernen“ dem Jubelpaar! — Von der Kanzel verkündet wurden weiters, Josef Forer, Tallechner mit Paula Hopfgartner aus Mühlwald und Jakob Oberstaller, Wagnermeister aus St. Georgen mit Martha Reichegger, Maurenbaurtochter von Uttenheim. Beiden Hochzeitspaaren die herzlichsten Glückwünsche! — Der frühe Schneefall und die vorzeitige ausnahmweise große Kälte haben die eifrigen Arbeiten am Neubau von Häusern, Kanalisierung und Wasserleitung auf einmal eingestellt. Im nächsten Frühjahr aber wird die rege Bautätigkeit wieder begonnen werden, wobei wir besonders begrüßen, daß endlich auch an die öffentlichen Wege gedacht wurde und an die Ableitung des Wassers durch neue Kanäle und dadurch auch dieses Dorf ein wenig mehr Sauberkeit erlangt. Im Frühjahr wird auch die neue Wasserleitung vollendet werden und damit unser Dorf reichlich mit gutem Trinkwasser versorgt sein.